

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N. 85.

Sonnabend, den 21. Juli

1888.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Sonnabend, den 28. Juli 1888,

Nachmittags 3 Uhr

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 18. Juli 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirting.

E.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Carl Ernst Fiedler** eingetragene Grundstück, Haus mit Deconomieraum und Garten, Nr. 56 des Brandkatasters, Nr. 61 des Flurbuchs, Abtheilung A Folium 48 des Grundbuchs für Eibenstock, geschätzt auf

16,715 Mark,

soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 10. August 1888, Vormittags 10 Uhr

als **Anmeldetermin,**

ferner

der 18. September 1888, Vormittags 10 Uhr

als **Versteigerungstermin,**

sowie

der 28. September 1888, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldebestimmten anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldebestimmten in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 17. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Besitze.

Grubbe, G.-S.

Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im **Hendel'schen Gasthose** in **Schönheiderhammer** sollen

Donnerstag, den 26. Juli d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

die in den Abtheilungen: 2, 3, 7 (Zeisigefang), 28, 29 (Stölle), 34 (Ritterberg), 37 bis 39 (Neuer Teich), 45 bis 51 (Spitzleithe), 53 bis 55 (Mühlberg), 58 bis 63 (Jungnickel), 66 bis 68 (Krinitzberg), 71 bis 73 (Wallfischkopf) aufbereiteten **entrindeten Nutzhölzer**, als:

72	Stück	fichtene	Stämme	von 10—15	Ctm. Mittenstärke,	
106	"	"	"	16—22	"	"
17	"	"	"	23—29	"	"
6500	"	"	Klöger	13—15	"	Oberstärke,
6000	"	"	"	16—22	"	"
1330	"	"	"	23—43	"	"
500	"	"	Stangenfl.	7	"	"
19300	"	"	"	8—12	"	"

sowie ebendasselbst

von Nachmittags 2 Uhr an

die in den Abtheilungen: 2 und 7 (Zeisigefang) aufbereiteten **Brennhölzer**, und zwar:

ca. 250	Raummeter	fichtene	Brennscheite,
" 100	"	"	Brennknüppel und
" 70	"	"	Aeste

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in **lassenmäßigen Münzsorten**, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

am 17. Juli 1888.

Niedel.

Wolfram.

Allgemeine Abrüstung.

Wenn aus der Politik das Mißtrauen verschwinden und alle streitigen Punkte durch Schiedsgerichte ihren endgültigen Ausgleich finden würden, so könnten die Staaten Europas wohl neun Zehntheile ihrer in die Milliarden ansteigenden Heeresbudgets ersparen und diese kolossalen Summen den kulturellen Zwecken zuwenden. Soweit sind wir indessen noch lange nicht und auf dem Wege dahin wird auch die Reise Kaiser Wilhelms, so hoch man auch sonst ihre friedenspolitische Bedeutung veranschlagen mag, doch nur ein kleiner Schritt sein.

Während aber ganz Europa die allgemeine Abrüstung mit allgemeinem Jubel und mit Dank gegen die Vorsehung begrüßen würde, verursacht der Gedanke an die bloße Möglichkeit einer solchen den Herren Franzosen die gräßlichsten nationalen Schmerzen. Der „Matin“, ein Pariser Blatt, welches sich in letzter Zeit öfter durch sensationelle Telegramme hervorgethan hat, läßt sich angeblich aus Wien über den politischen Zweck der Kaiserreise etwa das Folgende berichten: Kaiser Wilhelm beabsichtige, dem Czaren nachzuweisen, daß Frankreich als Herd der Revolutionen und der Revanche-Ideen eine beständige Bedrohung des Friedens sei. Er werde daher eine theilweise Abrüstung sämtlicher Mächte vorschlagen. Frankreich werde gezwungen werden, auf Elsaß-Lothringen endgültig zu verzichten, die Patriotensliga aufzulösen, die Armee zu entlassen. Nur Gendarmerie und die Truppen in den Kolonien würden ihm gelassen werden. Rußland würde nur in seinen europäischen Besitzungen abrüsten. Der Czar habe dem Plane im Prinzip bereits zugestimmt und die französische Regierung wäre davon schon unterrichtet.

Die Franzosen haben das für baare Münze genommen und die Regierung soll darüber in der Kammer interpellirt werden. „Wär' der Gedanke nicht so verwünscht gescheit, man wär' versucht, ihn

herzlich dumm zu nennen.“ Denn erstens trägt die Meldung den Stempel der dreisten und noch dazu plumphen Erfindung offen an der Stirn, zweitens aber liegt ein erheblicher Widerspruch darin, daß die Großmächte a b r ü s t e n und Frankreich z w i n g e n wollen, das gleiche zu thun. Den französischen Blättern kommt es aber auf eine Handvoll Noten nicht an, wenn es gilt, ihre Berichte nur recht sensationell abzufassen.

Daß die „Abrüstung“ an und für sich der Aufrechterhaltung des Friedens nicht dient, zeigt das Beispiel Preußens in den Jahren 1807 bis 1813. Nach dem Tilsiter Friedensvertrage durfte Preußen nur 40,000 Mann halten und als der Befreiungskrieg begann, stellte es doch sogleich seine 200,000 Mann ins Feld. Steht die Armee nicht im bunten Rock, so steckt sie doch im ganzen Volke und wie es bei uns ist, so ist's auch in Frankreich. Da geht die Sache insofern noch weiter, als der militärische Geist schon durch die „Schülerbataillone“ eingeeimpft wird, und wenn Frankreich gezwungen werden könnte, sein Heer zu entlassen, so könnte die freie Selbstthätigkeit der Franzosen nicht gehindert werden; freiwillige Vereinigungen zum Zwecke der Uebung im Waffenhandwerk würden überall entstehen. Die Arsenalen blieben gefüllt, Eisenbahnen sind genug vorhanden und wenn einmal die Bombe pläzt, steht ein Heer da, wohl ebenso zahlreich wie heute und stark durch die Begeisterung, wie es die Feldzüge der ersten Republik bereits dem staunenden Europa gezeigt hat.

Im übrigen macht der „Matin“ seinen Lesern das vorgesezte Gericht dadurch schmachhaft und pilant, daß er Rußland in seinen außereuropäischen Besitzungen nicht abrüsten läßt. Der Gedankengang des Märchenerfinders ist dabei offenbar folgender: Rußland verzichtet zwar durch seine Abrüstung in Europa auf Konstantinopel, aber es wird sich in Asien, an Afghanistan und Indien schadlos halten. Deutschland gönnt England den Verlust Indiens, denn es steht mit England nicht zum besten.

Was nun vollends die Begründung des „Matin“ betrifft, daß nämlich Frankreich als Herd der Revolution und der Revanche-Ideen eine beständige Bedrohung des Friedens sei, so ist dieselbe äußerst schwach. Wenn die republikanische Staatsform und die Revolutionen keine besseren Früchte zu zeitigen wissen, als diejenigen, deren Anblick uns Frankreich schon seit Jahren gewährt, dann müßten die Völker der monarchistischen Staaten eine Herde von Narren sein, falls sie danach Gelüste tragen und ihre gesicherten und stabilen Verhältnisse dafür eintauschen möchten. Aber auch die Revanche-Ideen lassen Deutschland kalt, denn im guten Bewußtsein seiner ehrlichen Friedenspolitik und bei dem treuen Festhalten an seinen Bündnissen, fürchtet es Niemand und Frankreich bleibt dauernd zur Ohnmacht verdammt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr hat, nach einer telegraphischen Meldung aus St. Petersburg, in Kronstadt die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Czaren stattgefunden. Abends vorher schon war das Geschwader bereits auf der Höhe von Revel erschienen. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm wurde mit Salven von den vor Kronstadt versammelten russischen Kriegsschiffen und von den Geschützen der Kronstädter Forts begrüßt. Die russischen Kriegsschiffe erwarteten den hohen Gast in Paradestellung, ebenso die Mannschaften der Forts. Alle Musikkapellen spielten die deutsche Nationalhymne. Se. Maj. Kaiser Wilhelm trug das große Band des Andreasordens und stand auf der Kommandobrücke der Yacht „Hohenzollern“, von da aus grüßend, worauf von den Schiffen und den Forts, mit Hurrahrufen geantwortet wurde. Die russische Kaiser-Yacht „Alexandria“ hatte die Kaiserflagge gehißt und erwartete die Yacht „Hohenzollern“ an der Klei-